

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Abonnement-Preise:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 — —
Einsame Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 — —
Vierteljährig . . . 3 — —
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 — —
Vierteljährig . . . 4 — —
Für die Reaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

gegründet 1848, mit Übernahme der
Zeitung nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 — —
Vierteljährig . . . 5 — —
Monatlich . . . 1 — 70
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 — —
Einsame Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 7 — —
Vierteljährig . . . 3 — —
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 9 — —
Vierteljährig . . . 4 — —
Für die Reaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 293. Sermannstadt, Samstag den 17. December 1904. 120. Jahrgang.

Nach dem Vandalen-Tag.

Budapest, 14. December.
Es ist nunmehr zweifellos festgestellt, daß die vereinigte Opposition, die gestern früh in Doppelreihen von ihrem Sammelplatz aus dem Hotel „Königin von England“ unter dem Jubelruf einer begeisterten Menge (sic!) in das Abgeordnetenhaus einzog, schon bei ihrem Betreten des Hauses sich Eigenmächtigkeiten und Rechtswidrigkeiten erlaubte, indem sie einen Polizeibeamten, der die Aufgabe hatte, Individuen, die zum Betreten des Hauses nicht berechtigt waren und sich während des Einzugs der Opposition einzuschleichen beabsichtigten, zurückzuweisen, wörtlich und thätlich injulietten.

Einige Herren von der Opposition fühlten sich berufen, im Namen des Quästors das Hausrecht zu üben und unter Anwendung von Ohrfeigen und Stockprügeln den armen Polizeibeamten auf die Straße zu setzen.

Schon in den Corridors wurden die neugewählten Saalcommissäre brüskiert und im Saale thätlich mißhandelt. Diese schamlosen Mißhandlungen der unbewaffneten und jede Beschimpfung und thätliche Mißhandlung mit einer beispiellosen Geduld und Selbstbeherrschung ertragenden Saalcommissäre sind im gestern Abends erschienenen „Magyarország“ sophistisch und rabulistisch zu Gunsten der Oppositionsmänner entstellend, deren Einzelne es verdrossen haben mag, daß sie einmal im Laufe der November-Debatten „Maulhelden“ genannt worden und die es nun gelüftet, ihr Heldenthum auch durch Großthaten an wehrlosen Saalbedienten und an Minister-Fauteuils und Büsten zu documentiren. Aber das Alles, wie die oppositionelle Presse immer und immer wieder betont, zum Schutze der Verfassung, zur Wahrung der Redefreiheit, zum Nutzen des Landes.

Die Verfassung für ich wohl,
Aber mir fehlt der Glaube.

„Budapesti Hírlap“, dessen Hauptredacteur, Eugen Rakosi, Koloman v. Szál zum Herrenhaus-Mitglied erhoben, läßt im heutigen „Die Bestrafung der Gewaltthat“ überschriebenen Leader die ungarische Nation sagen: „Wer mir einige Bänke und Tische zerbricht, hat mir einen Schaden verursacht, den ich leicht ersetzen kann; wer das zertrümmert hat, was ich seiner Gut anvertraut habe: mein Geheiß, meine Gerechtigkeit, die Grundlage meines ethischen Daseins; der hat mich eines solchen Werthes beraubt, ohne den ich nicht bestehen kann.“ — Fürwahr, reizende Begriffe von Recht und Gesetz!

Wir haben schon so oft die zum Gemeinplatz gewordene Phrase gehört: der Parlamentarismus sei bei uns etwas ganz Apartes, und wir müssen in der That uns von nun an mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Minorität des Abgeordnetenhauses, weil sie, wie sie sagt, durch die Eigenmächtigkeit unserer Verhältnisse zu immerwährender Regierungsunfähigkeit verdammt ist, durch Scenen, wie die gestrigen urbi et orbi die Gemeinnützigkeit ihrer politischen Wirksamkeit und Thatkraft recht drastisch vor die Augen zu stellen bestrebt ist. Die zahlreichen Berichterstatter ausländischer Journale, die gestern Augenzeugen dieses parlamentarischen Ringkampfes zwischen aggressiven Abgeordneten und auf passives Verhalten bedachten und sich tadellos benehmenden

Saalbedienten waren, werden ihren Lesern authentische Berichte über die politische Reife unseres Volkes und seiner Spitzen liefern und dadurch zur Klärung der Situation auch im Auslande beitragen.

Doch ich will ja die Ereignisse von heute in aller Kürze schildern. Schon um 6 Uhr früh soll Baron Banffy, der ja auch gestern sich das Verdienst einer Führerrolle im Mandaliren nicht nehmen ließ, in allen ober- und unterirdischen Räumen des Parlamentsgebäudes herumgegangen sein, um sich zu überzeugen: Ob keine Spione, Gendarmen oder Polizisten im Hause versteckt seien? Welch' zarte Fürsorge für die persönliche Sicherheit — des Landes! Das Resultat der Untersuchung war negativ. Vor dem Parlament standen schon um 8 Uhr früh vier Abtheilungen berittener Polizei an verschiedenen Plätzen in Bereitschaft; die Straßenmündungen zum Parlamentsplatz waren von Polizisten besetzt; auf dem Parlamentsplatz selbst einzelne Wachleute postirt.

Um 1/10 Uhr setzte sich der Zug der liberalen Partei, gegen 200 Mann stark, unter Führung des Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisa, aus dem Lloydgebäude in Bewegung und wurde vom versammelten Publicum öfters lebhaft acclamirt.

Im Saale angekommen, fand die liberale Partei die Opposition schon auf dem Platz, deren Acteure etwas deprimirt schienen. Die Minister mußten, weil ihre Fauteuils unbenehbar waren, in den ersten Bänken Platz nehmen. Alles war schon um 1/10 Uhr versammelt. Es mußte aber gewartet werden, weil die Sitzung auf 10 Uhr angefangen war. Kurz nach 10 Uhr nahm Vice-Präsident Salabffy den Präsidentensitz ein. Zunächst wurde das Sitzungs-Protocoll verlesen. Dann verlas ein Schriftführer das allerhöchste Rescript, welches die Reichstagsitzung auf den 13. December einberuft und welches stillschweigend angehört wurde.

Hierauf schlug der Vice-Präsident die Abhaltung der nächsten Sitzung für morgen 10 Uhr vor. Auf der Tagesordnung steht die Neuwahl der periodisch zu wählenden Functionäre. Das Haus stimmt dem Vorschlag des Präsidenten zu und hiemit war die Sitzung geschlossen.

Nach den gestrigen Tob- und Tumultscenen eine nahezu unnatürliche Stille! „Ein eigenthümliches Volk! Und bewundernswürdig!“ sagte mir heute ein eifriger Arbeiter am Betriebe der öffentlichen Meinung. „Gestern Sturm und heute Windstille!“ Und morgen und übermorgen?

Schade nur, daß das Land nicht Obstructions- und Destructionskämpfe von seinem gesetzgebenden Körper erwartet, sondern Schaffung zweckmäßiger Gesetze und Förderung der gemeinen Wohlfahrt.

Parlamentsvertretung in Oesterreich.

Wien, 13. December.

Das Schicksal des Reichsraths hat sich also wieder erfüllt, wie es vorausgesehen gewesen war: er ist am 10. d. von Neuem vertagt worden, und zwar unter Umständen, die großes Aufsehen erwecken. Der Budgetauschuß hat der Regierung die verlangte Refundirung von 69 Millionen Kronen verweigert. Die Haltung der Jungesuchen bei dieser Abstimmung hat nicht überrascht, da die Clericalen unter ihnen die letzten Tage ganz das Uebergewicht gewonnen hatten, und der Club die Fortsetzung der

Obstruction beschloß. Wohl aber verblüffte es nicht wenig, daß die Vertreter der Deutschen im Ausschusse den czechischen Obstructionisten zu Hilfe kamen und das ablehnende Votum herbeiführten. Die Regierung ging sofort mit der Vertagung vor. Das Haus wird wohl im Januar wieder zusammentreten, um die Angelegenheit im Plenum zu erledigen. Meist es bei dem ablehnenden Beschlusse, so ist die Auflösung des Reichsraths wahrscheinlich. Die Regierung denkt nicht daran, wie von wohlinformirter Seite versichert wird, ihre Demission zu geben. Sie ist vor Allem eine Beamten-Regierung, die eingelegt wurde, weil sich die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums als unmöglich erwies. Als Beamten-Regierung fühlt sie sich, solange sie das Vertrauen des Monarchen besitzt, nicht veranlaßt, in Folge eines parlamentarischen Votums zurückzutreten, geschweige denn eines Votums in einem Ausschusse dieses Reichsraths, der sich überhaupt nur zu negativen Beschlüssen aufzuraffen vermag.

Und so wird vorläufig wieder mit dem §. 14 weiter regiert. Ja, seine Wirksamkeit dürfte sehr bald eine ganz besondere Ausdehnung erfahren. Bisher hatte man das Parlament zur Begebung der Anleihen nöthig, da der §. 14 provisorische Verfügungen der Regierungen ausschließt, die mit einer dauernden Belastung des Staates verbunden sind. Da aber die beständigen Obstructionen den Reichsrath auch zur Erfüllung dieser Aufgaben unfähig machen, muß man wohl auch in diesem Punkte auf Abhilfe fassen. Schon Finanzminister Dr. Ráizl hat ein Project ausgearbeitet, wonach man für die Bedürfnisse des Staates durch die Aufnahme schwebender Schulden aufkommen sollte, die später, bei Mitwirkung des Parlaments, in regelrechte Anleihen umgewandelt werden können. Die Aufnahme schwebender Schulden aber kann sehr wohl mit Hilfe des §. 14 erfolgen. Der eben zurückgetretene Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk hat bei einer Gelegenheit bereits darauf hingewiesen, daß §. 11 des Staatsschulden-Controllgesetzes diese Machtvollkommenheit des §. 14 der Verfassung ausdrücklich erwähnt. Trotzdem hat die Regierung bisher geögert, zu diesem Auskunftsmitel zu greifen, da sich noch immer Hoffnung zeigte, das Parlament werde zu einer Actionsfähigkeit gelangen. Da sich aber die Hoffnung immer mer verflüchtigt, wird das Cabinet wohl gezwungen sein, auch diesen Schritt zu thun. Der Staat muß leben und kann nicht warten, bis dieses unglückliche Parlament alle die kleinlichen nationalen Zwistigkeiten überwindet, in deren Bann es steht. So lernt man bei uns das Parlament immer mehr entbehren. Der Reichsrath, der seit Jahren die Arbeit verweigert, erscheint immer überflüssiger. Und wir werden dahin gelangen, wohin die Reactionären aller Art stets gelangen wollten: zur Regierung ohne Parlament.

Auch das Votum der Deutschen hätte den Refundirungs-Credit der Regierung nicht möglich gemacht, da er ja im Hause jedenfalls durch Obstruction verhindert worden wäre, selbst wenn sich der Budget-Auschuß dafür ausgesprochen hätte. Trotzdem erregte die Haltung der Deutschen bei dieser Gelegenheit großes Aufsehen. Die Regierung hat alle ihre Wünsche in der Noth erfüllt, wie sie sie erfüllt haben wollten und in der vergangenen Woche erst erfolgte zwischen ihnen ein Friedensschluß, der den Fortbestand der guten Beziehungen des Cabinets Koberer zur linken Seite des Hauses wieder zu verbürgen schien. Die deutsche Volkspartei wollte wohl ihren ultranationalen Standpunkt im Hause schärfer markiren, aber von einer Fortsetzung ihrer Opposition war keine Rede mehr. Wie kam diese Partei nun plötzlich dazu, die Abstimmung dahin zu lenken, wo sie der Führer der Jungesuchen, Herr Dr. Ramarajsch sehen wollte? Man sagt, die Vertreter der industriellen deutschen Bezirke hätten es den czechischen Agrariern mißgönnt, daß sie den Nothstands-Credit von 15 1/2 Millionen, der im Hause durchgegangen wäre, heimbrächten. So kleinliche Beweggründe sind bei den Actionen unserer Parteien sehr wohl möglich. Es spielte aber wohl der Umstand mit, daß die Mitglieder der deutschen Volkspartei sehr temperamentvolle Herren

Feuilleton.

Irlicht.

Novelle von G. Wild.

(Schluß.)

Still und träumerisch blieb auch Stella den Nachmittag über und Trentow wunderte sich insgeheim, was vorgefallen sein möge, daß Beide so anders waren, als am Heimweg, wo ihre Lippen kaum geschwiegen hatten in Lachen und Plaudern.

„Sollten sie sich gestritten haben?“ fragte sich Kurt, als er sie stumm sich gegenüber sitzen sah im Wagen. „Wäre fatal! Wirklich schade! War früher amüsant.“

Tiefe graue Dämmerung sank herab, während das Gefährt dem Abende sich näherte, der Himmel, an dem der Mond schon glänzte, farbte sich dunkler — die unzähligen Sterne wurden sichtbar und glitzerten und funkelten, wie tausend Augen der Nacht.

Und im Wagen wurde es immer stiller, die Worte fielen immer seltener; Hans und Stella blickten sich an und konnten sich doch in der zunehmenden Dunkelheit nicht sehen. Was lag daran, sie waren doch beieinander, sie fühlten und wußten, daß ihre beiderseitigen Gedanken und Seelen sich begegneten. O wer will dies seltsame Schweigen beschreiben und erklären — ist es doch beseligender oft als Reden.

Kurt von Trentow schwieg, weil er nichts zu sagen wußte und ihm nichts „Schneidiges“ einfiel und Frau Klärchen fühlte sich beengt in dem knappen Kleid und die hohen Hakenstiefeln thaten ihr weh, sie konnte die Heimkehr kaum mehr erwarten.

Der Garten vor dem Hotel war wie ausgestorben, als die Ausflügler anlangten und der Portier theilte Stella mit, daß Graf Hahnstein seit Nachmittag in der Villa H. bei General Felber sei; sie solle, wenn

sie früher heimkehren würde, ihn nicht erwarten, er käme später in Begleitung des Freundes nach Hause.

Stella lachte über den „unsoliden Großpapa“, war aber im Grunde genommen heimlich froh, noch ein Weilchen ungestört ihren Gedanken nachhängen zu können, da sich die kleine Gesellschaft für den Moment zerstreute.

Stella huschte unbemerkt in den rückwärtigen Theil des Gartens, um da auf den leeren, mondshimmernden Wegen zu wandeln und den von Baumlaubbüchern freien Sternenhimmel ansehen zu können.

Und wieder war es solch' zauberhafter stiller Mondscheinabend.

„Nur die Bienen tauschen verschlafen
In der prächtigen Sommernacht.“

So wie damals sah Stella zum Himmel auf — ach, wie hell und strahlend sah es jetzt in ihrem Herzen aus, wie anders klang die Bitte, nicht mehr klagend und verzweiflungsvoll, sondern jubelnd, die sie zum Firmament emporjandte! —

„Es fällt ein Stern herunter
Aus einer funkelnden Höhle,
Das ist der Stern der Liebe,
Den ich dort fallen ließ!“

Klang es wieder von derselben Stimme, wie damals hinter ihr, und doch war ein anderer, ein warmer, inniger Ton, der fortfuhr, zu sprechen: „Erinnern Sie sich noch an jene Mondnacht, Stella, als Sie die Sterne fragten und sie gaben Ihnen Antwort? Heute schweigen Ihre Schwestern da oben.“ Hans sah ihr zärtlich in's Antlitz.

„Heute fragte ich sie nicht,“ lächelte Stella. „Aber die heutige Mondnacht ist schöner,“ fügte sie unwillkürlich hinzu, als sie des Abends gedachte, wo er ihr jene Mission übergeben hatte.

„Ja sie ist schöner — aber damals, Stella, war es mir eine Offenbarung. Jetzt weiß ich es erst, daß jene Sternschnuppe, die ich zu gleicher Zeit mit Ihnen sah, mir Glück brachte.“

„Mir auch,“ tönte es in Stella's Herzen nach, doch sie schweig und Hans fuhr in übermüthigem Ton fort: „Wissen Sie, daß Sie die Sternschnuppe waren, Stella, die vom Himmel fiel?“

„Nein, das weiß ich nicht, ich habe es nicht bemerkt,“ lachte sie leise.

„Ja Stella, Sie, mein kleiner, goldener Stern! Sie leuchteten mir immer voran da oben; ich wollte, — oder besser gesagt, konnte Sie nicht sehen und hatte Sie doch so, ach so lieb! Aber ein böses Irlicht lockte mich da unten und ich war wie blind und taub; doch wenn jemand meinem kleinen Stern etwas angethan hätte, ich würde ihn falten Blutes gemordet haben, deshalb haßte ich auch meinen nichtsnutzigen Neffen, den Junker Victor! Ich hörte auf keine Warnung auf meiner tollen Flucht dem Irlicht nach und als ich hart am Abgrund, am Sumpf war, da fiel mein leuchtender treuer Stern herab aus seiner „funkelnden Höhle“, es war mein Stern der Liebe. Aber wieder lockte das Irlicht und ich schwacher Thor eilte nach, bis ich graulich, aber für alle Zeiten erwachte! An den mich erschütternden Gefühlen der Angst und Bewunderung, als mein tapferer Stern die Thaten eines Helden beging, ahnte ich noch nicht so ganz und voll, was mich bewegte, erst als er ganz Abschied nehmen und mich verlassen wollte, mein kleiner geliebter Kamerad, da ergriff es mich mit nie geahnter Gewalt, da erkannte ich, daß ich den Stern unausprechlich liebe — so treu und zärtlich, wie nie zuvor, da war es mir, als hätte ich ihn immer und immer geliebt, seit dem Augenblicke an, da er als verschüttetes wildes Kind in mein Leben getreten war!“

Er schwieg einen Moment, von seinem Gefühl übermannt, und schlang den Arm um die lebende Mädchenstalt, die das Haupt im Uebermaße ihres Glücks in süßer Verwirrung an seiner Schulter verbar.

„Hans, o mein lieber, lieber Hans,“ flüsterte nun Stella, zärtlich zu ihm aufsehend, „weißt Du denn, daß Dein kleiner treuer Kamerad Dich mehr liebt, als Alles auf Erden, daß er Dich schon liebte, als Du ihn noch kaum Deinen Freund nanntest?“

„Stella!“ jubelte Hans auf. „Ist es möglich, schon damals gehörte mir Dein Herz? Mein armes, geliebtes Kind, was müßtest Du

ig!
uten
niums
on
wärmstens
Technik des
art-Mechanik
geworden,
ere Einflüsse

sch belederte
iddestar

old, Besitzer
er Clavier-
1913-14

ng!

solide
re.
wissenschaftl
ib.
waaran.

Fachkenntnis
Pünktlichkeit

PLAISCHER WILMOS
HERREN- u. KINDER-Kleider
Budapest, VI., Károlyi Városok (Károlyi-Adorf)

Anerkant billigstes, solidestes
Warenhaus

sind und sich mit Rücksicht auf ihre Wähler gern mit einem immer stärkeren Radicalismus sehen lassen. Der Sache des Deutschthums haben sie mit diesem Votum nicht genügt, und heute dürfte wohl auch schon bei den deutschen Fractionen die Erkenntnis sich durchgerungen haben, daß es im Interesse des Deutschthums höchst unklug ist, das Cabinet Koerber, das sich des vollen Vertrauens des Monarchen erfreut, dahin zu drängen, wohin es selbst nicht gehen will: nämlich zu den Parteien der Rechten.

Vielleicht zeigen auch die Deutschen bei dem Wiederzusammentritt des Reichsraths im Januar eine durchaus veränderte Haltung gegenüber dem Ministerium. An dem Schicksale dieses Hauses wird es kaum mehr etwas ändern. Es treibt der Auflösung zu. Und findet diese nicht statt, so wird sich doch die Vertagung des Hauses zu einer immer ständigeren Einrichtung gestalten. Der §. 14 wird schließlich für Alles aufkommen müssen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. December.

Wird es der Regierung und ihrer Partei gelingen, der Opposition das Rückgrat zu brechen und zu verhindern, daß Terrorismus und zügellose Gewalt dauernd die Herrschaft behalten? Gelingt es aber nicht, was dann? Die nächste Consequenz der Vorgänge ist die Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses. Graf Tisza hat sie in zwei julianischen Reden, die er im Kreise der liberalen Partei hielt, unverhohlen angekündigt, und es ist durchaus kein Geheimniß mehr, daß schon seit Wochen die Vorbereitungen für die Durchführung der Neuwahlen getroffen werden. Die Sache steht in diesem Falle für die Regierung nicht ungünstig. Daß Budapest an der Aufzugsfront der vereinigten Opposition nicht theilgenommen hat, sondern sich förmlich apathisch verhielt, ist ein günstiges Symptom. Es bleibt Nichts übrig, als an das Urtheil der Nation zu appelliren und ihr selbst die Entscheidung in die Hand zu geben. Die Opposition freilich jubelt und hat sich schon in die Hoffnung verannt, daß das Regime Tisza erledigt ist, aber die Anzeichen sprechen laut dagegen. Schwerlich würde Graf Tisza so männliche und bewundernswürdige feste Worte gesprochen haben, wäre er seiner Mission unsicher. Und wäre es nicht eine völlige Auslieferung Ungarns an die Excedenten, wenn der Mann mit der eisernen Hand in einem Augenblick ginge, wo sie einen billigen Sieg gegen wehrlose Parlamentsdiener erfochten haben? Ganz abgesehen davon, muß, soll die Auflösungsmaßregel kein Schlag in's Wasser sein, Graf Tisza selbst die Neuwahlen durchführen. Sein starkes Temperament, seine unvergleichliche oratorische Begabung kann Ungarn schwerlich entbehren in einem Augenblicke, wo mehr auf dem Spiele steht, als eine Hausordnung.

Ueber den weiteren Verlauf der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung, deren Beginn bis zur ersten Suspension der Lesern aus der telegraphischen Mittheilung unseres Blattes bereits bekannt ist, wird aus Budapest berichtet: Die Sitzung wurde um halb 12 Uhr wieder eröffnet. Der Präsident ordnete die Abstimmung an, ob Lengyel wegen wiederholter Aufstörung an den Immunitäts-Ausschuß verwiesen werden solle. Bei Erhebung von den Sitzen erklärte Kossuth, es sei nicht constanter, ob die Liberalen oder die Oppositionellen die Majorität besitzen. Die Opposition fordert die Zählung der Stimmen. Vicepräsident Takabffy sagt: „Infolge der modificirten Hausordnung“ — hier unterbricht ihn die Opposition stürmisch mit den Rufen, es gebe keine solche Hausordnung. Die gesammte Opposition mit den Dissidenten protestirt, viele Oppositionelle eilen auf die Präsidenten-Estrade, auch Tisza eilt hinauf. Die Opposition hinderte den Vicepräsidenten an der Berufung auf die neue Hausordnung, obzwar er die Anzählung der Stimmen anordnen wollte. Die erste Unterbrechung erfolgte, weil Wolfner Wallisicz jurist: Sie ließen Banffy im Stiche, auch Széll werde die Opposition im Stiche lassen. Die (Oppositions-)Schriftführer verlassen die Estrade. Die Sitzung wird abermals unterbrochen. Die Opposition zog in den Couloirs herum. Julius Andrássy und Abaffy provocirten Rafoffy und Raas. Die Sitzung wurde wieder aufgenommen. Das Abgeordnetenhaus beschloß mit 242 gegen 164 Stimmen Lengyel dem Immunitäts-Ausschuße zu überweisen. Tisza erklärt, die modificirte Hausordnung ist gültig, da das Gesetz über uns steht. Die Opposition macht ungeheuren Lärm und läßt Tisza nicht zu Wort kommen. Der Vicepräsident suspendirt die Sitzung. Nachdem noch Szederkányi unter großem Lärm zur Hausordnung gesprochen hatte, schloß der Präsident um 2 Uhr Nachmittags die Sitzung.

Vom 14. d. wird aus Wien berichtet: Im deutschösterreichlichen Verein der Verfassungsfreunde im VII. Bezirke sprachen heute die Wiener Abgeordneten Wrabek und Vogler über die politische Lage.

Wrabek behandelte das Thema: „Das Abgeordnetenhaus und die Obstruction“ und kam zunächst auf die Tumulte im ungarischen Abgeordnetenhaus zu sprechen. Niemand hätte gedacht, sagte er, daß die politisch reifen Abgeordneten Ungarns sich so weit vergehen würden, im Parlamente eine förmliche Babelherrschaft zu etabliren. Die Formverletzung des Grafen Tisza war winzig klein gegenüber jener Formverletzung, die sich die Opposition zu Schulden kommen ließ. Auf solche Weise wird nur der Reaction der Weg geebnet. Redner gehöre zu Jenen, die dem Minister-Präsidenten Grafen Tisza vollständig Recht geben. Man kommt aus einem solchen Dilemma, wie Oesterreich und Ungarn, nicht heraus, wenn man nicht den gordischen Knoten mit einem Hiebe zerhaut. Es stehen weit höhere Interessen auf dem Spiele, als die Revision der Hausordnung, denn das Parlamentsprincip ist in Gefahr.

leiden wegen mir! O Stella, mein süßes Mädchen, kannst Du mir vergeben?“

„Vergeben, Hans?“ fragte sie und in ihren Augen lag eine ganze Welt von Liebe, Glück und Seligkeit; „o bin ich denn nicht reich belohnt für meine Schmerzen durch Dein Bekenntniß, daß Du damals schon das unbedeutende häßliche Geschöpf unbewußt liebtest —“

„Ach wärst Du doch dies kleine, unbedeutende, häßliche Geschöpf geblieben!“ rief Hans übermüthig und nahm ihr blühendes, reizendes Köpfchen in seine beiden Hände.

„So bin ich Dir vielleicht zu schön?“ lächelte Stella schelmisch. „Sei wie Du willst, mein Lieb — so lange Du dies treue Herz besitzt, wärst und bist Du mein Stern, mein Alles auf dieser Welt!“ sagte Hans, jählich sie an sein treues, ehrliches Herz drückend.

Und die Sterne da oben sahen herab auf die beiden glücklichen Menschenkinder, die sich nach so langen Irrfahrten und Schmerzen endlich zu seligem Verein gefunden hatten. Die laue Nachtluft umring das junge Brautpaar und in der Ferne klang leise die Stimme einer Nachtigall. — Stille ringsum in der Natur — seltsam, bereites Schweigen! —

Nur die Brunnen rauschen verschlafen In der prächtigen Sommernacht!

Rück Erinnerung.

Traum der Jugendrosenzeit Keine trübten Melodien
Reue wieder mir zurück, Preßen schwer die junge Brust,
Denn Du hattest keine Klage, Lenzig sah ich Alles blühen
Für mich, wohl nur Freud' und Glück, Um mich her in Freud' und Lust.

Aber ach! Du lebstest nimmer, Nur Erinnerung süß und mild
Haubert noch in trübem Schimmer Mir dein freundlich süßes Bild.

M. K. J.

Unsere Verhältnisse lassen sich mit den ungarischen nur schwer in eine Linie bringen. In Ungarn ist ein einziges Volk, das eine dominierte Stellung einnimmt und in seiner großen Mehrheit freithätlich gesinnt ist, während bei uns die maßgebenden Kreise sich mit einem liberalen Oesterreich nicht befreundeten können. Sollen wir aus dem Wirrwahl heraus, dann darf unter keinen Umständen eine obstruirende Partei — auch einer deutschen nicht — eine Concession gemacht werden. Es muß dies ein Actom jeder Regierung werden.

Dr. Vogler bemerkte gleichfalls, daß die Obstruction in Ungarn den Parlamentarismus ad absurdum führe. In gewerblichen und in industriellen Kreisen habe man die Obstruction gründlich satt. Wenn sich die Dinge bei uns so weiter entwickeln, wird es nicht zur Detroyirung einer Hausordnung, sondern zur Verfassungsänderung kommen.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet vom 14. d. M. aus Moskau: In der gestrigen Abendigung der hiesigen Stadtverwaltung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung, welche die Prüfung des Budgets pro 1905 betrifft, ein von 65 Stadtverordneten unterzeichneter genau formulirter und motivirter Antrag eingebracht, der Regierung davon Kenntniß zu geben, daß die Moskauer Stadtverwaltung für unbedingt nothwendig erachtet: 1. Den gesetzlichen Schutz gegen Beamtenwillkür; 2. die Abschaffung von Ausnahmengesetzen; 3. die Gewährleistung der Gewissens- und Glaubensfreiheit, der Pressfreiheit und des Versammlungsrechtes; 4. die unverzügliche Festlegung dieser Grundzüge unter Mitwirkung von freigewählten Volkvertretern; 5. die Einführung einer öffentlichen Controlle über die Verwaltung. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm diesen Antrag einstimmig an.

Oberdivisions-General Nazir Pascha ist dieser Tage auf dem Mahjule-Schiffe „Abdulladir“ mit 18 Schnellfeuergeschützen, Mitrailleusen, Fahrträhren, Maschinengewehren und Munition in Skutari eingetroffen. Nazir Pascha ist zum Commandanten ernannt und Inspektor der gegen das Bandenwesen in Macedonien beschlossenen außerordentlichen Action ernannt worden. Es wurden ihm vorherhand die drei neuen Special-Jägerbataillone welche derzeit in Skutari, Ueskub und Monastir garnisoniren, untergestellt. Nazir Pascha dürfte für diese Action, welche nach dem Beirath, das ist im Laufe der nächsten Woche, beginnen soll, noch weitere Truppen zur Verfügung erhalten.

Das Volksbad in Hermannstadt.

(Schluß.)

V. Die Curbäder.

elektrische und hydrotherapeutische, kohlensäure Bäder, Salsjoolbäder, Stahlbäder, Fichtennadel- und Moorbäder, elektrische Vollbäder, Dampfjastenbäder u. werden in zwei absonderten Zimmern der Badeanstalt auf ärztliche Anordnung verabfolgt.

Die Curbäder eignen sich zur Behandlung von: Erkrankungen der Athmungsorgane (Chron. Lungenentzündung, Asthma, Lungenverwässerung);

Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße (Neurosen des Herzens, Herzverwässerung und Herzschwäche, chronische Herzmuskel-Entzündung, compensirte Herzfehler, Aderverwässerung, zu deren Behandlung namentlich die elektrischen Wechsel-Strombäder und Kohlensäure-Bäder angezeigt sind);

Krankheiten der Verdauungsorgane, acuten und chronischen Catarrhen des Magens; nervösen Magenleiden; acuten und chronischen Darmcatarrhen; nervösen Darmleiden; Stuhlverstopfung; Krankheiten der Leber; Gallensteine;

Krankheiten der Niere und der Blase (acuter und chronischer Blasen-catarrh, nervöse Blasenstörungen, chronische Nieren-Entzündung, Nierensteine);

Erkrankungen des Nervensystems (Neurasthenie, Hysterie, Hypochondrie); Rückenmarkskrankheiten;

Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheit; acuter und chron. Rheumatismus der Muskeln und der Gelenke; Bleichsucht, Blut-armuth und Scurfulose; Frauenkrankheiten u.

Zur Anwendung gelangt das gesammte Wasserleitverfahren (Voll- und Theilbäder, Kohlensäure- und Fichtennadelbäder, Douchen, Güsse, Kneippcur, Packungen), das Wärme- und Lichtleitverfahren (Dampf- und Heißluftbäder, Dampfcompressen, Fangobehandlung, elektrische Glüh- und Bogentlicht-Bäder), das elektrische Leitverfahren (elektrisch-galvanische faradische und sinusoide Wechselstrombäder, Galvanisation, Faradisation).

In den Curbad-zimmern der Badeanstalt befinden sich die modernsten Einrichtungen für elektrische und hydrotherapeutische Behandlung, Sitz-badewanne, Strahl-Brause, mit beweglichem Schlauch und Umhänger, warm und kalt, für schottische Douchen, elektrische Badewanne (System Zwiebel), Dampfjastentab, Lichtbadezelle, Tisch für Einpackungen u. s. w.

Von einem Duschfahretor in Marmor, welches durch ein neues Centralmischventil die Wassertemperatur rasch und in exactester Weise eingestellt werden kann, führen Leitungen nach den kalten und warmen Regenbrausen und nach der Nebeldusche, die das Wasser in ganz feinen Nebel zertheilt, in welchem Zustande auch die empfindlichsten Personen ganz kalte Douchen vertragen. Außerdem besitzt der Kather eine Einrichtung für schottische Douchen, bei denen dem Patienten wechselweise warme und kalte Strahlbächen applicirt werden, ferner ist ein Schlauch für Dampfjastentab angeschlossen. Eine weiterhin angeschlossene Schlauchbrause gestattet die Verwendung der verschiedensten Mundstücke für Fächer-duschen, Nadel-duschen u. s. w. Außer den Anschläffen für Kneippgüsse befindet sich ein Halbbad für Begießung und Handmassage während des Bades unter gleichzeitiger Temperaturniedrigung des Wassers.

Die Schwigkstenapparate gestatten die Entnahme der Schwigkbäder im Sitzen, sowie die Verabreichung von Theilbädern für den Kumpf und die Füße, für die Arme oder den Kopf allein. Das Schwigkstenbad (System Wehinger) dient zur Bekämpfung von Hautkrankheiten, Erkältungsfolgen, Catarrh, Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Nierenleiden, Fettsuchtigkeit u. und kann auch von schwachen Kranken, Herzkleidenden u. gut getragen werden.

Der Lichtbadapparat ist für Glühlicht- und Bogenlichtbäder eingerichtet. Die Glühlampen befinden sich in Reflectorhüllen, die die Lichtstrahlen an die Bedarfsstelle, nach der Mitte reflectiren und außerdem einen Schutz für die Lampen bilden.

Die hydroelektrischen und Lothianbäder haben in dem System Zwiebel eine sehr wesentliche Verbesserung erfahren. In der nach diesem System eingerichteten elektrischen Badewanne sind die Elektroden frei controlirbar, von den Seiten der Wanne auf beweglichen Leitungsstangen aufgehängt und können nach Belieben auf isolirte Zwischenstellen verschoben werden, um auf diese Weise das Herz oder andere Körpertheile der Einwirkung des elektrischen Stromes zu entziehen. Die Bedienung geschieht die frei beweglichen Elektroden an diejenigen Stellen, woselbst die Einwirkung beabsichtigt ist. Die Einrichtung gestattet, galvanische, faradische Bäder im Anschlusse an die Unterstation des Hermannstädter Electricitäts-werkes und unter Verwendung eines kleinen Transformators die in der Regel mit großem Erfolge, besonders bei Herzerkrankungen, Magen-erweiterungen Darmverwässerung u. s. w. verwendeten sinusoidalen Wechselstrombäder zu verabreichen.

Im Ordinationszimmer des Badeanstalts-Arztes befindet sich ferner für elektrische Curen ein galvanischer Apparat mit Elementen und ein faradischer Apparat.

Die hydroelektrischen und elektrisch-galvanischen und faradischen Bäder haben sich bei der Behandlung der verschiedenartigsten Nerven-

krankheiten, wie Neurasthenie, Hysterie, Veitstanz, Zittern, Basedow'sche Krankheit, Schüttellähmung, bei Neuralgien der Gesichts- und Kopfnerven, der Arm- und Zwischenrippennerven, der großen Beinerven (Häktroch, Sciatic), Hergentisch, Muskel- und Gelenkrheumatismus, bei Gicht, bei atonischen Zuständen des Verdauungsapparates, zur Verbesserung der geistigen und körperlichen Spannkraft, bei den verschiedenen Formen des nervösen und rheumatischen Kopfschmerzes, Kopfdruckes, bei der Migräne, Schlaflosigkeit u. s. w. ganz besonders bewährt.

Wäskheanstalt mit elektrischem Betrieb.

In den weiten Räumen des Kellergeschosses haben die von Ingenieur S. Hechnagel in München projectirten und größtentheils mit Hilfe unserer heimlichen Industrie ausgeführten maschinellen Einrichtungen, die Wasser-, Wärme-, Verteilungs-, Heizungs- und Lüftungs-Anlagen, Pumpen, Elektromotoren, Transformator, die Waschk- und Trocken-Anstalt Platz gefunden.

Die Dampfessel-Anlage ist in einem besonderen Gebäude untergebracht und durch einen Gang mit den Bedienungsräumen im Kellergeschosse der Badeanstalt verbunden.

Stimmen aus dem Publicum.

Die Specereihändler Hermannstädts haben in ihrer am 14. d. abgehaltenen Versammlung einhellig beschlossen, von nun an keine Geschenke, insbesondere Weihnacht- und Neujahr-Geschenke, zu geben. Ebensowas wurde einhellig beschlossen, die Geschäfte am Neujahrstage (1. Januar) geschlossen zu halten.

Hermannstadt, den 15. December 1904.

Der Gremial-Ausschuß.

Deutsches Franenheim.

Diesem Fonde widmen in treuer Erinnerung an ihre liebe die Schwester Rosa die Geschwister Jay am 14. December 1904 50 Kr. An sonstiger Spende sind eingegangen von einer hiteren Karten-Partie 2 Kr.

Für diese Gaben dankt bestens

Hermannstadt, 16. December 1904

Dr. Schuster.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. December.

(Militärisches.) (Schluß) Uebersicht werden: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesvertheidigungs-Minister, in die Reserve der k. ung. Landwehr: die Reserve-Cadetten (Officiers-Stellvertreter): des 2. Infanterie-Regiments: Karl Faul zum 19. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 31. Infanterie-Regiments: Julius Heinrich und Johann Dorfa, Beide zum 23. Ladislaus Nowak zum 5. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 50. Infanterie-Regiments: Johann Dertel und Albert Köfler, Beide zum 24. Raal Grünfeld zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 51. Infanterie-Regiments: Arpad Kóhita von Ofalva zum 9. Alexander Gijóer zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 62. Infanterie-Regiments: Franz Turcsanyi zum 4. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 63. Infanterie-Regiments: Peter Gensinger zum 5. Josef Székely zum 21. Ludwig Karancsik zum 19. Victor Rap zum 3. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 69. Infanterie-Regiments: Andreas Gyarfas zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 82. Infanterie-Regiments: Eugen Strobel zum 21. Eugen Korody und Ferencz Dobay, Beide zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 23. Feldjäger-Bataillons: Julius Stadler zum 17. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 28. Feldjäger-Bataillons: Stefan Benedel zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 31. Feldjäger-Bataillons: Eduard Weinbel zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 34. Divisions-Artillerie-Regiments: Ede Derzsi zum 9. Landwehr-Hufaren-Regiment; des 35. Divisions-Artillerie-Regiments: Raik Krizan und Lajos Nagy, Beide zum 9. Landwehr-Hufaren-Regiment; des 36. Divisions-Artillerie-Regiments: Sivan Balazs, Doctor der Rechte, zum 9. Landwehr-Hufaren-Regiment; des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons: Leopold Fürst zum 13. Landwehr-Infanterie-Regiment; die röm.-kath. Feldcuraten 2. Classe in der Reserve: Elias György zum 21. Victor Wajtkiewicz zum 24. Landwehr-Ergänzungs-Commando; die gr.-or. Feldcuraten 2. Classe in der Reserve: Georg Alb zum 21. Florian Pologa zum 23. Johann Schiopu zum 24. Landwehr-Ergänzungs-Commando; der evangelische Feldcurat A. B.: Friedrich Albrich zum 24. Landwehr-Ergänzungs-Commando; der Lieutenant-Rechnungsführer in der Reserve: des 50. Infanterie-Regiments: Julius Riemer zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; die Militär-Beauflegungs-Accessisten in der Reserve: des Militär-Beauflegungs-Magazins in Hermannstadt: Michael Tobias zum 13. Adolf Schuster zum 22. Landwehr-Ergänzungs-Commando; der Militär-Medicamenten-Accessist in der Reserve, Magister der Pharmacie: der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 9 in Triest: Josef Kräger zum 23. Landwehr-Ergänzungs-Commando; der Militär-Medicamenten-Practikant in der Reserve, Magister der Pharmacie: der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 21 in Temesvár: Stefan Raffi zum 21. Landwehr-Ergänzungs-Commando; der Militär-Baurechnungs-Accessist in der Reserve: der Militär-Baurechnungs-Commando des 12. Corps: Ludwig Schuller zum 23. Landwehr-Ergänzungs-Commando; die Militär-Unter-Ärztel in der Reserve: des 1. Kaiser-Hufaren-Regiments: Andreas Thamo zum 9. Landwehr-Hufaren-Regiment; des 2. Hufaren-Regiments; Josef Vakszi zum 9. Landwehr-Hufaren-Regiment; des 3. Hufaren-Regiments: Alexius Kovacs zum 1. Landwehr-Hufaren-Regiment; des 36. Divisions-Artillerie-Regiments: Oscar Pastor zum 9. Landwehr-Hufaren-Regiment.

(Versehung) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Lehrer Armin Gaspar von der Borgoprunder zur Klausenburger Staats-Elementarschule versetzt.

(Ernennung) Die Schäßburger k. ung. Finanzdirection hat den Schäßburger unbesoldeten Steueramts-Practikanten Johann Kampell zum besoldeten Practikanten beim Nepser k. Steueramte ernannt.

(Die Regelung der Auswanderung) Der Minister des Inneren hat an die Oberstaatsrath eine Verordnung erlassen, in welcher er mit Hinweis auf den Umstand, daß die Cunard-Schiffahrt-Gesellschaft die große Zahl der sich meldenden Auswanderer von Fiume aus zu befördern nicht im Stande ist, der Transport von Fiume über Antwerpen aber ungenügend und schwierig ist, gestattet, daß diejenigen Auswanderer, die auf den Schiffen der Cunard-Gesellschaft in Fiume keine Aufnahme finden, nach den nordwestlichen europäischen Häfen, und zwar: Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam und Havre dirigirt werden können, jedoch ist hierbei zu beobachten, daß hinsichtlich dieser Auswanderer, im Sinne des einschlägigen Gesetzes, für die Einhaltung der gesetzlichen Verfügungen die genannte Gesellschaft verantwortlich ist. Die Behörden werden daher im Sinne dieser Verordnung angewiesen, daß diejenigen Auswanderer, die mit Schiffskarten und Legitimationen versehen sind, welche von der Schiffahrt-Gesellschaft „Adria“ als Vertreterin der Cunard-Gesellschaft ausgestellt wurden, unbehindert über die obengenannten Häfen reisen können, selbst in dem Falle, wenn sie mit Pässen versehen sind, die über Fiume ausgestellt sind.

(Die Vereinfachung der Verwaltung.) Minister-Präsident Graf Stefan Tisa als Minister des Innern hat an die Municipien in Angelegenheit der Jahresberichte eine sehr interessante Circularverordnung erlassen, welche in Zukunft bei der Anfertigung dieser Jahresberichte eine große Ersparnis an Arbeit und Zeit erzielen wird. Es sollen nämlich die Berichte fortan statt der vielen und oft nutzlosen statistischen Daten lediglich die gewonnenen praktischen Erfahrungen enthalten, insbesondere darüber, wie die neuen Gelege sich bewährt, welche Mängel sich gezeigt haben, und überdies Begutachtungen der kompetenten Organe. Durch diese Vereinfachung werden Zeit und Arbeit erspart werden, die weit besser zur Erhöhung der Tätigkeit im Interesse der Besserung der öffentlichen Verhältnisse Verwendung finden werden.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 51) enthält Rundschreiben des Vicegouverneurs in Angelegenheit des Inkrafttretens des auf die Privatarbeiten der Notäre bezüglichen Statutes, — betreffend: die Einmündung der Daten über bewilligte Jahre, Vieh-, Waaren- und Wochenmärkte, — die Vorlage der Reparations-(Conscriptions-)Listen über die von den Arbeitgebern an die landwirtschaftliche Arbeiter- und Diensthöfen-Unterstützungs-Cassa zu leistenden Beitrags-Gebühren per 120 Heller, — den Verkauf von Spanferkeln in Hermannstadt, — die in zweifelhaften Fällen für den Transport von Säugelieren und Vögeln auszufüllenden behördlichen Certificate, — die Frage, wer die Gebühren für die Emmission der l. ung. Thierärzte zu zahlen hat, — die Unterfertigung der Reisepässe bei deren Einhandlung, — Bestimmung des inventarischen Schätzungswertes der Verlassenschafts-Verbindlichkeiten; schließlich verschiedene amtliche Verlautbarungen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 18. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Real- und Schul-Belehrer Albrecht (im Anschluß an den Gottesdienst Communion); in der Spitalkirche um 11 Uhr Seminarist Gabel; in der Johannis-Kirche um 11 Uhr Professor Dr. Conner.

Abends 6 Uhr in der Johannis-Kirche Abend-Gottesdienst: Dr. Teutsch, Stadtpfarrer. Im Anschluß daran Christ-Belehrung für arme ev. Kinder. Der Zutritt durch die Hofthüre ist bloß den Mitgliedern des Presbyteriums und des Frauenvereins-Ausschusses gestattet. Kindern ist der Eintritt nur in Begleitung der Eltern gestattet.

(Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche A. B. am vierten Advent-Sonntag (18. d.): „Hoch thut euch auf, ihr Thore der Welt“, Psalm 24, für Männerchor von B. Klein. (Seminar-Chor.)

(Kirchen-Einweihung.) Die in ihrer inneren Restauration nunmehr vollkommen fertiggestellte hierortige röm.-kath. Pfarrkirche wird feierlich von dem Bischof von Fiume am 22. d., durch den Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Sidofalvy unter glänzender Assistenz des hiesigen Clerus in feierlicher Weise eingeweiht werden. Die sehr schön durchgeführte Ausschmückung läßt auf den Beschauer eine nachhaltige, feierlich-ernste Wirkung aus.

(Schulwesen.) Georg Schuster, Lehrer in Almen, ist zum Rector in Marpod, Paul Modjesch, vierter Lehrer in Fogaras, zum zweiten Lehrer in Fogaras, Johann Schuster, vierter Lehrer in Talmatsch, zum vierten Lehrer in Fogaras gewählt worden.

(Ungültige Beamtenwahl.) Hiezu wird uns geschrieben: Die Geschäftsordnung für den städtischen Verwaltungsrath fordert bei Wahlen allerdings die absolute Majorität. Nach §. 81 des XXII. G. N. ex 1886 werden jedoch in Städten mit geordnetem Magistrat nur die Mitglieder des Rathes und der Cassier mit absoluter Majorität gewählt, während bei der Wahl der übrigen Mitglieder der Gemeinde-Vorsteherung und des Hilfs- und Manipulations- Personals die relative Majorität genügt ist. Es ist daher die Wahl des zweiten Polizei-Commissärs vollkommen regelmäßig vollzogen worden, umso mehr, da §. 27 des citirten Gesetzes ausdrücklich bestimmt, daß ein Statut mit dem Gelege nicht in Widerspruch stehen darf.

(Aufruhr!) Eine Dame, die am 21. November d. J., Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, ein sechsjähriges Mädchen, welches in Folge eines Stoßes vor dem in der Sporgasse befindlichen Karl Vater'schen Schneider-Geschäfte gefallen war, aufhob, wird erlucht, sich am 19. December l. J., Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, bei der hiesigen städtischen Polizeihauptmannschaft zur Zeugen-Aussage einfinden zu wollen.

(Das neue Justiz-Gebäude in Hermannstadt) soll — wie wir vernehmen — nunmehr bestimmt auf dem Grunde des Floragartens in der Schwizgasse erbaut werden.

(Ein zeitgemäßer Beschluß.) Der Ausschuß des hiesigen Handels-Commissars hat in seiner jüngsten Versammlung beschlossen, in der Folge keine Geschenke, insbesondere keine Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke zu geben, und am Neujahrstage die Geschäfte geschlossen zu halten.

(Widmung.) Von Victor von Prati, k. u. k. General-Auditor in Wien, sind 10 Kronen für die „Hermania“-Stiftung gewidmet worden, wofür geziemenden Dank sagt der Ausschuß des Männerchors „Hermania“.

(Aus der Theater-Kasseler.) Morgen Samstag den 17. d. ist die Erstaufführung der Schauspiel-Novität „Traumulus“. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Bruckhewka und Wanka, sowie uneres gelammten Herren- Personals. In den Studenten-Scenen wirken eine große Zahl von Statisten mit, so daß dem Werk auch in Bezug auf das Milieu eine namhafte Unterstützung zuteil wird.

(Der Photoclub) hat gestern Abends seine erste und besuchte Versammlung abgehalten. Vorstand Magistratsrath G. Theis machte Mitteilung, daß der Statutenentwurf dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt worden sei, ferner, daß über sein Ansuchen Sr. Excellenz der Herr Corps-Commandant den Beitritt der Herren Officiere in den Verein gestattet habe. Herr Oberleutnant Gh. hielt einen ebenso interessanten, als lehrreichen Vortrag über Verstärken und Abschwächen von Platten mit Demonstrationen. Schließlich erfolgte eine Blicktaufnahme der verammelten Gesellschaft. Der Besuch dieser Abende empfiehlt sich besonders auch für jene Amateur-Photographen, die in der Fertigkeit bis noch nicht weit vorgeschritten sind.

(Hermannstädter Jagdverein.) Für Mittwoch den 21. d. M. wurde auf Maager und Szejesler Gebiet eine amtliche Treibjagd anberaumt; Zusammenkunft um 9 Uhr Vormittags beim Szejesler Ortsamte. Die Vereinsleitung.

(Das hiesige Casino) veranstaltet nur für seine Mitglieder und deren Familien Samstag den 31. d. M. in den eigenen Räumen und bei gedeckten Tischen eine Sylvesters-Unterhaltung mit Concert, darauf reich ausgeschattetes Tombola und zum Schluß Tanz. Anfang Abends 7/9 Uhr.

(Abend-Unterhaltung.) Der hiesige ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungs-Verein veranstaltet am ersten Weihnachts-Feiertage (25. d.) im großen Saale von Kircher's „Unicum“ eine mit Concert, Weltpost und Tanz verbundene geschlossene Abend-Unterhaltung. Anfang 8 Uhr. — Eintrittskarten: für eine Person 1 Krone 40 Heller, für Familien von drei Personen 3 Kronen, sind zu haben im Uniformirungs-Geschäfte Georg Székely, Pestauerstraße 41. — Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

(Spenden.) Dem „Verein für Christbekehrung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben gesendet: M. Vogelgang 12 Paar Strümpfe und 24 Paar Handschuhe, Julius Wermelcher 14 Paar Handschuhe, 5 Koppen und 1 Haube, Gustav Gürtler jun. 5 Schachteln Theegebäck, 1 Schachtel Zuckerwerk und 2 Cartons Aluminium-Wunder-Reizen, Ludwig Fuchs 3 Schachteln Zuckerwerk, 5 Kränze Feigen, 1 Schachtel Chocolate und 1 Schachtel Christbaumzweigmilch. Für alle diese freundlichen Gaben spricht die Vereinsleitung besten Dank aus.

(In Kircher's „Unicum“) finden Samstag den 17. d. und Sonntag den 18. d. M. Vorstellungen der Varietés-Künstler Miks Addison, Charles Brown-Svengali, Fräulein Ella und Karl Paszkovszky statt. Die Produktionen dieser Künstlertruppe sollen derartig sein, daß sie überall besten Beifall ernten. Anfang 8 Uhr Abends.

(Verschiedenes.) Aus Kalocsa wird dem „M. T. N.“ gemeldet: Der Diarist des hiesigen Ober-Stadtrichter-Amtes Madar Pragnovszky meldete sich am 13. d. bei der Staatsanwaltschaft und verlangte, man möge ihn verhaften, da er Amtsgelder unterschlagen habe. Das Benehmen Pragnovszky's kam dem Staatsanwalt gleich verdächtig vor und als die eingeleitete Untersuchung die Haltlosigkeit seiner Angaben ergab, wurde Pragnovszky behufs Beobachtung seines Gesundheitszustandes ins Spital überführt. — Ein furchtbarer Doppelraubmord wurde, wie man aus Kachen meldet, in der belgischen Gemeinde Lms verübt. Die Rentnerin Matheuz wurde mit ihrer Gesellschafterin während des Abendessens überrascht und niedergeworfen. Dann schleppten die Mörder die Leichen in die Küche, begossen sie reichlich mit Petroleum und zündeten die Körper an. Früher wurde an derselben Stelle ein bisher noch nicht aufgeklärtes Verbrechen vollführt. Ein Corporal wurde überfallen und ausgeraubt und alsdann lebend an einen Schienenstrang gehangen, wo ihn ein Schnellzug gemalmt. Die Behörde nimmt an, daß es sich in beiden Fällen um die gleichen Verbrecher handelt. — Man meldet aus Stanklau: Der Religionslehrer Jakob Seliger wurde in einem Wohnbade erdrosselt aufgefunden; dabei wurde der Abgang von 3000 Kr. constatirt. Zwei Bedienten wurden unter dem Verdachte der Thäterschaft verhaftet.

(Explosion einer Mine bei Trieste.) Aus Trieste wird berichtet: Auf dem nahen Berge Conca wurden von Militär- Ausgrabungen zum Schanzbau gemacht. Mehrere Soldaten unter dem Commando eines Officiers sollten diese Arbeiten ausführen. Am 11. d. wurden einige Minen angelegt und geprengt. Eine Mine jedoch explodirte nicht. Tags darauf begaben sich drei Soldaten an Ort und Stelle, um nachzugehen, ob diese Mine explodirt sei. Möglich erfolgte eine furchterliche Detonation. Einer der Soldaten war, ohne es zu merken, auf die Mine getreten und dieselbe war explodirt. Alle drei Soldaten wurden zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Sie mußten ins hiesige Militär-Krankenhaus transportirt werden. Einer von ihnen hat bei der Explosion das Augenlicht für immer verloren. — Von anderer Seite wird aus Trieste berichtet: In Valovizza wird gegenwärtig an der Anlage einer militärischen Stützstätte gearbeitet, wobei Erdabgrabungen und wegen des festigen Terrains Spengungen nothwendig sind. In Folge des ankommenden Regenwetters war in die Erde Feuchtigkeit eingedrungen, so daß sich eine Mine nicht entzündete. Entgegen den ausdrücklichen strengen Vorschriften verwendeten die dort beschäftigten zwei Infanteristen und ein Corporal vom Infanterie-Regiment Nr. 97 zur Nachhilfe einer Hammer, wobei das Dynamit explodirte. Der Corporal wurde leicht, die beiden Infanteristen schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Die Verletzten wurden in das hiesige Garnisonsspital gebracht. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Unfälle.) Auf dem LeMBERGER Centralbahnhofe fuhr am 13. d. eine Maschine den nach Podvolocyska abgehenden Lastzug mit solcher Wucht auf, daß vier Waggons ganz zertrümmert und zwölf Waggons arg beschädigt wurden. — Dem Berliner „Localanzeiger“ wird aus Wilna berichtet, daß am 13. d. bei Dikjan im Gouvernement Mohilew ein Zusammenstoß zwischen einem Militär- und einem Güterzuge erfolgte. Hierbei explodirte eine größere Quantität Pulver. Sieben Personen wurden dadurch getödtet, viele in verschiedenen Grade verletzt. — Wie „Daily Chronicle“ meldet, herrichte an der schottischen Küste ein furchtbarer Sturm. Der Dampfer „Rac“ aus Glasgow ist gesunken. Jedw Mann sollen ertrunken sein. Es liegen noch mehrere Nachrichten über kleinere Schiffsunfälle vor, bei denen jedoch Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind. — Am 13. d. brach in dem Stadttheile von Winnenapolis, welcher der Sitz des Kleinhandels ist, ein großes Schandener aus. Drei Personen, darunter zwei Feuerwehrleute, fanden in den Flammen den Tod.

(Gesunde Kinder.) Der Zug unserer Zeit geht dahin, durch eine eindringliche, allgemeine Aufklärung zu bewirken, daß die gesunde Entwicklung unserer Kinder nicht durch eine verkehrte Ernährungsweise nachtheilig beeinflusst wird. Als Resultat dieser Bemühungen wird den Kindern vielfach schon keines der alkohohaltigen Getränke, wie Wein, Bier, etc. verabreicht. Weniger aber wird beachtet, daß auch Thee, sowie der coffein, also giftigste Wohnerkoffee von gleich schädlichem Einfluß auf die Jugend sich erweisen. Hat doch ein berühmter Arzt und Gelehrter erst in jüngster Zeit wiederholt erklärt, Kindern unter vierzehn Jahren sei absolut kein Wohnerkoffee zu geben. Dieleim Aussprüche reihen sich viele dringende Warnungen hervorragender Hygieniker an, zum Theil mit dem Hinweis, daß schon über ein Jahrzehnt als Ersatz für den nerven-erregenden Wohnerkoffee ein Malzkaffee mit Aroma und Geschmad des Wohnerkaffees erzeugt wird, dessen gesundheitsliche Wirkung nicht hoch genug geschätzt werden kann. Wo man sich also nicht entschließen kann, auch für die Ernährungsform der Familie diesen von der Firma Kathreiner erzeugten Malzkaffee ohne Zusatz von Wohnerkoffee zu verwenden, scheue man die kleine Mühe nicht, denselben für die Kinder pur und kräftig zu zubereiten. Dabei sei erwähnt, daß nach langjähriger Erfahrung Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee Kindern vom zartesten Alter an, denen pure Milch oft widersteht, sehr zuträglich ist und seines Wohlgeschmades wegen gern getrunken wird. Der Erfolg ist noch niemals ausgeblieben. Auch in der Entwicklungszeit wird Blutmuth, Bleichsucht, Aufgeregtheit bei Nacht, Schwäche und kümmerliches Wachsthum recht wirksam durch Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee in Verbindung mit der so nothwendigen Milch bekämpft, da derselbe leicht verdaulich, nahrhaftig und blutbildend ist. Aber nur „echter“ Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee besitzt die Geschmacksvorzüge und die wohlige Bekömmlichkeit, die ihn so anerkannt auszeichnen. Man bestene daher beim Einkauf ausdrücklich den Namen „Kathreiner“, verlange nur die Originalpackete mit dem Bilde Pfarrer Kneipp, und nehme weder die offen zugewogenen, einfachen Röstproducte, noch anders verpackte, minderwertige Nachahmungen an.

(Ein Richter unter Anklage.) Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Washington vom 13. d.: Das Repräsentantenhaus beschloß, den Bundesrichter Swayne wegen groben Vergehens unter Anklage zu stellen. Swayne war ohne Erlaubniß zwölf Tage von seinem Bezirke abwesend, außerdem hatte er den Rücktritt von Ausgaben verlangt, die in Wirklichkeit niedriger waren, als er angegeben hatte. Seit 74 Jahren ist dies die erste Verfolgung eines Bundesrichters.

(Vom Büchertisch.) „Für's Album.“ Sprüche und Spruchgebilde, gesammelt von Emil Voß. Zweite vermehrte Auflage. 8 Bogen. Klein-Octav. Elegante Ausstattung. Gebfekt 1 fl. In seinem Original-Einband 1 fl. 65 kr. — „Die Sprüche, die geklungen von allen deutschen Zungen, Die alten gold'nen Lehren, die haltet ja in Ehren!“ mit diesen Worten leitet der Herausgeber diese reizvoll ausgestattete Sammlung von Sprüchen und Spruchgebilden ein. Es ist eine

erfreuliche Thatsache, daß gegenwärtig der einige Jahrzehnte unmodernt gewesene alte deutsche Gebrauch des „Stammbuches“ wieder zu seinem Rechte gelangt ist. Doch hat sich die äußere Form und der Name geändert. Aus dem Stammbuch ist das „Album“ geworden. — Und wenn wir, in jungen oder späteren Tagen, in demselben blättern, so finden wir manch schönes Wort von unbekannter lieber Hand niedergeschrieben, was uns immer wieder anregt und beim erneuten Lesen stets der Erinnerung Schwingen verleiht. Dem Cultus des Album-Buches ist also das vorliegende, geistlich und mit glücklicher Hand zusammengestellte Werkchen in erster Linie gewidmet; es geht uns an die Hand, gute Gedanken unserer vornehmsten Dichter neuerer und älterer Zeit in das Album befreundeter Seelen zu übertragen. Sein Zweck ist aber ein noch erweiterter, indem die Sammlung überhaupt Goldkörner der Gedanken-tiefe an das Tageslicht fördert und zur Erbauung des Geistes und Gemüthes vorlegt. „Zierlich denken, süß erinnern, ist das Leben im tiefsten Innern“ — und der zierlichen Gedanken viele bietet das in zweiter vermehrter Auflage vorliegende liebenswürdige Büchlein dar, zu süßem Erinnern. — A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

(Vieh-Krankheit.) In Racla (Großholzer Comitats) ist der Rogg am 18. November an drei Pferden amtlich festgesetzt worden. — (Erlöschene Viehkrankheit.) In den Gemeinden Sibö (Szilager Comitats) und Albis (Harosker Comitats) ist die Rogg-Krankheit erloschen.

Original-Telegramme.

Budapest, 16. December. Der König verlieh der Gräfin Friedrich Karl Schönborn-Buchheim den Elisabeth-Orden erster Classe.

Budapest, 16. December. In der Conferenz der liberalen Partei erklärte Minister-Präsident Graf Stefan Tisa in Beantwortung der parlamentarischen Frage, falls die Opposition die Constituirung des Hauses fortgesetzt hindere, so werde der Appell an die Wähler innerhalb kürzester Zeit erfolgen. Die Conferenz nahm diese Erklärung mit einhelliger Zustimmung auf.

Budapest, 16. December. Die gestern Abend in der Conferenz der liberalen Partei abgegebene Erklärung des Minister-Präsidenten hat begeisterte Aufnahme gefunden, da nicht zu zweifeln ist, daß die Nation functioniren wird Tisa's Politik, die von Anbeginn und auch jetzt conditionell ist und nicht gewaltthätig war — und es klar ist, daß er durch die Neuwahlen die ganze Complication vor das verfassungsmäßige Forum bringt.

Fremden-Liste

vom 16. December.

- Hotel Königlich Kaiser. Kommandant, Ingenieur, von Kronstadt; Boer sammt Gattin, Controlor, von Maros-Ludas; Krasser, Advocat, Badersdorf, Goldhändler, von Miblabach; Höbe sammt Tochter, Schul-Director, von Schäßburg; Koramitti, Schul-Director, von Mediasch; Diamant, Zipler, Bolla, Schwarz, Kaufleute, von Budapest; Sidon, Friedland, Löb, Schuster, Reiner, Graf, Kaufleute, von Wien; Reischer sammt Gattin, Kaufmann, von Bielek; Kronholz sammt Gattin, Privatier, von Maros-Balazs.
- Hotel Neuhörsler. Miklosy, Privatier, von Kronstadt; Popovics, Geistlicher, von Rumänien; Buchholzer, Notar, von Leislich; Sufiana, Gastwirth, von Pojana; Wolf, Kaufmann, von Prag.
- Hotel Metzger. Williamsy, Kaufmann, von Klausenburg; Schnabel, Beamter, von Agnetshelm; Ambrosy, Deconom, von Groß-Probodorf; Deherreischer, Sefelt, Rindende, von Wien.
- Hotel Mihaly. Dancs, Viehhändler, Dominit, Arbeiter, Dvorean, Grundbesitzer, Wamit sammt Familie, Kaufmann, von Rumänien; Merzinsky, Monteur, von Kronstadt; Hoffmann, Monteur, von Wien; Moga, Polescu, Kaufleute, von Rimen.

Arbeits-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gefiffen: 1 Wagner, 1 Hafner, 1 Schneider. Verhelfinge: 1 Bildhauer, 1 Gärtner, 1 Kammmacher, 1 Tischler. Offene Stellen auswärts: Gefiffen: 1 Schuhmacher, 1 Tischler. Verhelfinge: 1 Kürschner. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gefiffen: 1 Müller, 1 Leberer, 1 Hafner, 1 Kaufmann, 1 Lehrer, 1 Schneider, 1 Maschinenkloffer, 1 Weißbäcker, 1 Elektro-Monteur, 1 Schlosser. Andere: 2 Maschinisten, 1 Schreiber, 1 Speerehändler. Es wird erlucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzugehen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeits-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Ambruster-gasse Nr. 1, Etage I. — Amtskunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Samstag den 17. December 1904: IV. Abonnement. 3. Vorstellung. Trauulus. Komödie in 5 Acten von Arno Holz und Oscar Zeisler. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 15. December.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.75	1860-er Lose	156.50
4-%ige „ „ „ „	98.15	Deherr-ungarische Bank-Actien	1630.—
3 1/2-%ige „ „ „ „	88.75	Ungarische Credit-Actien	805.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	98.20	Deherr-schische Credit-Actien	675.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr-ungar. Staatsbahn-Actien	650.25
Ungarische Prämien-Lose	210.—	20 Francs-Stücke	19.00
4-%ige Leihrenten-Lose	162.—	Deutsche Reichsmark	117.55
4-%. co. Reuefr. Kron-Rente (Mai)	97.75	London a vista	239.85
4-%. co. „ „ „ „	100.—	Paris a vista	95.20
4-%ige Deherr. Gold-Rente	120.—	R. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige „ „ „ „	100.—	20 Mart	23.50
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige „ „ „ „	100.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige „ „ „ „	100.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 15. December.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.70	3 1/2-%ige österr. Anleihen-Rente	91.20
4-%ige „ „ „ „	98.10	1860-er Lose	156.50
3 1/2-%ige „ „ „ „	88.80	Deherr-ungarische Bank-Actien	1627.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	97.80	Ungarische Credit-Actien	805.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr-schische Credit-Actien	674.75
Ungarische Prämien-Lose	209.—	20 Francs-Stücke	19.00
4-%ige Leihrenten-Lose	162.50	Deutsche Reichsmark	117.55
4-%. co. Reuefr. Kron-Rente (Mai)	100.05	London a vista	239.35
4-%. co. „ „ „ „	100.—	Paris a vista	95.20
4-%ige Deherr. Gold-Rente	119.60	R. u. f. Ducaten	11.32
4-%ige „ „ „ „	100.35	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
4-%ige „ „ „ „	100.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Hermannstädter Mäusen-Platzcours

vom 16. December.

Ducaten	Kauf	Verlauf	100 Mart (Gold)	Kauf	Verlauf
Lei (Ruten)	11.26	11.36	100 Mart (Platen)	117.25	117.70
Lei (Silber)	92.90	93.30	Wapoleon'dor	19.—	19.08
Käuf. Ruz (Gold)	92.—	93.—	Rubel (Ruten)	253.26	254.50
Pfund Sterling	21.50	21.70	Rubel (Silber)	244.—	246.—
	23.80	24.—			

Das Haus Neustift Nr. 20

ist zu verkaufen.
Zu erfragen im Speere-Geschäft der Firma
J. B. Misselbacher sen.
(1144) 5-8

Wohnung zu vermieten:

3 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Garten vom
1. Januar 1905
Reussbachgasse 3.
Zu erfragen in der Staats-Irrenheilanstalt bei
Mies. (1179) 1-3

Eine kleine Familie,

bestehend aus drei Personen, wünscht sofort Kost und
Wohnung zu nehmen bei anständiger Familie,
gleichviel welcher Nation und Confession. Zwei sonnige
Zimmer im 1. Stock, mit Aussicht in's Freie!
Gezahlt wird pünktlich monatlich!
Anfragen sind zu richten an Frau Marie
Mökesch, Heidengasse 19.

Egy 3 személyből álló család

kíván azonnal élelem-ellátás mellett lakást fogadni
tisztességes családnál, tekintet nélkül a befogadó
fél nemzetiségére és hitvallására. Kell két szoba
a napsoron első emeletben, kilátással a szabadba.
Díj havonként pontosan fizetődik.
Tudakozódások Mökesch Mária asszony-
hoz, Heidengasse 19. sz., intézendők.

O familie mică

de trei persoane poartă la ea de curând locuința și
măncare la o familie onorabilă de ori-și-ce
națiunea și confesiunea.
Se cere doi odai luminoși în primul etajiu cu
vedere liberă.
Se plătește punctuos lunar.
Întrebările se adresează la D-na Marie
Mökesch, Heidengasse 19. (1167) 3-3

Eine leistungsfähige

Steppdecken-Fabrik
sucht für Siebenbürgen
einen tüchtigen, gut eingeführten
Provisions-Reisenden,
welcher Herr die Kundschaft 3-4mal jährlich
besucht.
Offerte sub „Provisions-Reisender“ an
Rudolf Mosse, Budapest. (1165) 2-3

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
empfehle dem geehrten p. t. Publicum sein reichfortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für
**Weihnachts-
und
Neujahrs-Geschenke.**
Bestrenomirtes Goldwaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und
Reparaturen.
Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.
Achtungsvoll

[998] 31

A. Morawetz.

Susten!

Wer daran leidet, gebrauche die allein-
bewährten lindernden und wohlschmeckenden
**Kaiser's
Bruit = Caramellen.**

2740 notariell beglaubigte Zeugn.
beweisen den sicheren Erfolg
bei **Susten, Heiserkeit,
Katarch und Verschleimung.**

Paket 20 u. 40 Heller. Nur echt mit
der Schutzmarke „Drei Tannen“.
Niederlage in Hermannstadt
in J. C. Molnar's Apotheke, E. Rumler's
Apotheke, A. Teutsch's Apotheke, Karl
Pissel & K. Schmidt's Apotheke, in der
Apotheke zum „Bären“; in Mediasch
in J. Oberth's Kronen-Apotheke; in
Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in
Heltau in Fritz Wermescher's Apotheke
und bei Mich. Mathias; in Mühlbach in
Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“;
Wilh. Lederhilger's Apotheke; in Freck
in Jos. Sebes' Apotheke; in Schäss-
burg in A. W. Linger's Apotheke „Zum
Adler“; Aug. Salmen's Apotheke; in
Vizakua in Heiner Herzberg's Apotheke.
(1021) 7-24

Patent-Inhaberin
Sidonie Drucker,
Wien, IX., Porzellangasse 37.
„Zur Luna“
Weibliche Bedienung.

„Luna“ Monatsbinde
für Frauen und
Mädchen.
Prospecte mit den empfeh-
lenden Attesten der sämtlichen
Wiener frauenärztlichen Pro-
fessoren kostenfrei.
1 Luna f. l. Paket Einlagen fl. 2 —
1 „ „ „ „ „ „ „ „ 2.75
Alleinverkauf in
Hermannstadt:
Emil F. Engber.
(1072) 9-26

Laubsäge

**Warenhaus
gold-Pelikan**
VII. Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.
(868) 18-25

**Anerkannt vorzügliche
Photographische Apparate.**

Kodaks neue Tafelkamera, Reflexkamera,
Kodaks von 8. 6.50 an, auch mit besseren
Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-
Apparate für Schule und Haus, Trocken-
platten, Copirpapiere und alle Chemikalien
in stets frischer Qualität.
Ernemann's kinematographische Apparate
für Amateure.
Wer einen Apparat wählen will, wende
sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.
R. Lechner (Wilh. Müller)
f. u. t. Hof-Manu- factur für Photographie.
Fabrik photographischer Apparate. — Copiranstalt für Amateure.
Wien, Graben 31. (1160) 3-4

„Kaufen wir heimische Waare!“
**Unsere Prima-Renaissance-
Christbaum-Kerzchen**
aus reiner Stearin-Säure
zeichnen sich durch Schönheit, lange Brenndauer und ruhiges Brennen, ohne
zu tropfen, vorthelhaft aus; dieselben sind überall zu haben. (1169) 2-5
Erste Siebenbürgische Stearinkerzen-Fabrik.
„Kaufen wir heimische Waare!“


Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest
(1122) 4-16

Aufsehen
erregende billige Preise!
Zur bevorstehenden Winter-Saison
empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

Damen-Zug- Stiefel fl. 2.60	Damen-Schnür- Stiefel fl. 2.80	Damen- Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3.75
Herren-Zug- Stiefel fl. 2.90	Herren-Schnür- Stiefel fl. 3.10	Herren-Schnür- Stiefel bestes Boxleder fl. 4.50
Damen-Filz- Knopf-Stiefel, Lederbesatz fl. 2.—	Damen-Schnür- Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3.10	Herren-Filz- Halbschuhe mit Absatz fl. 1.20
Herren-Zugstiefel kräftig Tuch- u. Lederbesatz Doppelseite fl. 3.75	Schnürstiefel für Mädchen von fl. 1.80	Schnür- oder Knopfstiefel für Kinder fl. 1.— und aufw.

„TURUL“
Schuhfabriks-Act.-Gesellschaft.
Haupt-Niederlage:
Hermannstadt,
Heltauergasse 20.
(861) 9-10



**Grosse
Weihnachts-Ausstellung**
von
Galanterie- und Kinderspielwaaren
bei
J. F. Schneider's Nachfolger
Johann Weindel,
Grosser Ring Nr. 15 und 16.
(1178) 1-5

Sirolin
Wird von den hervorragendsten Professoren
und Aerzten als bewährtes Mittel bei:
**Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische
Bronchitis, Keuchhusten** und namentlich auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen. Hebt den Appetit und
das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den
Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist:
F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden).
(580) 24-52